


HEINZ TRÖKES  
SURREALISMUS  
IN BERLIN  
1945-1950





X DERDA BERLIN





ACHTE AUSSTELLUNG der GALERIE DERDA BERLIN

Thomas Derda \_ Fasanenstraße 58 \_ 10719 Berlin Wilmersdorf

Ausstellung \_ 25. März bis 20. April 2017  
Alle Arbeiten sind verkäuflich · Preise gemäß Liste

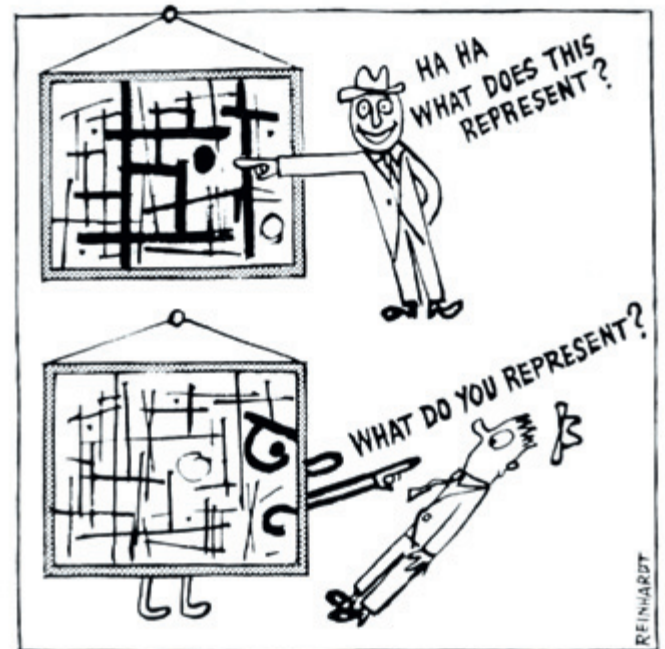


**„...wenn ich raus nach Schulzendorf musste, wo ich in der Schreibstube einer Flak-Schule meinen Militärdienst machte, (...) habe ich in arbeitslosen und unbeachteten Stunden auch gezeichnet, Phantasiegebilde skurriler, abstrakter oder surrealistischer Art. Sie kamen so aus mir selbst, hatten nichts mehr mit der außerbildlichen Wirklichkeit zu tun, dass ich sie für das erste ganz Persönliche hielt, was ich als Zeichner bisher gemacht hatte,...“**

Heinz Trökes, in: Über das Zeichnen in leere Bücher

„Ich malte bei Tageslicht und zeichnete, wenn es dunkel wurde.“

Vertraut scheint nur als dekoratives Moment, was in seiner intellektuellen Dimension noch immer fremd ist – ein Bild, ein abstraktes, ein surreales Bild, das nur als Bild zu verstehen ist und kaum als Abbild. Unvertraut scheint noch immer ein Bild, das als Bild etwas ist und nicht nur etwas wiedergibt, das es auch außerhalb des Bildes gibt – ein Bild, das etwas dar- oder vorstellt, das es nur im Bild und als Bild gibt. Die wunderbare Karikatur Ad Reinhardts hat auch 70 Jahre nach ihrem Entstehen so wenig an Aktualität verloren wie die Nachkriegskunst von Heinz Trökes. Die Frage nach der Repräsentation überlagert noch immer die nach der Präsentation, das Vorgestellte und auch das „anderen Vorgemachte“, scheint noch immer bedeutender als das authentische Sein.



© The Estate of Ad Reinhardt / David Zwirner

[www.derdaberlin.com](http://www.derdaberlin.com)

Das Ansehen der Kunst von Heinz Trökes scheint diesen Verhalt auf seine eigene Art und Weise abgewandelt wiederzuspiegeln. Reiseimpressionen werden den Bildern als motivische Vorlagen unterstellt. In ferne Farbenkulturen habe uns der Künstler entführt und seine Interpreten führen uns nun immer wieder aus den Bildern heraus und zu seinen Reisezielen hin. Das mag anekdotisch nicht falsch sein. Künstlerisch aber ist es von nur geringer Bedeutung. Denn im Mittelgrund von Kunsterfahrung im Sinne der Erfahrung des je einzigartigen Kunstwerkes steht (siehe die Karikatur von Ad Reinhardt) das jeweilige Werk der Anschauung mit seiner eigenen Entität - und nur nachgeordnet die Fragestellung nach dem Wie ihres Gemachtwordenseins, nach dem Wo ihres Herkommens und dem „What do you represent?“. Und dabei geht es dann eben weit weniger um das Sehen der Wiedergabe des vom Künstler Wahrgenommenem also vielmehr um das Erkennen des aus Unbekanntem Herausgekehrten, um die geöffneten Augen für innerlich Verborgenen. In den Bildern von Heinz Trökes geht es offensichtlich um das Zeigen von zwar geistig Existentem, nicht aber bildlich Faktischem, es geht um ein Sehen von Traumwelten und nicht ums Wiedersehen außerbildlicher Wirklichkeiten.

Diesen Grundverhalt von Kunst vor Augen, entführen uns die Bilder von Trökes in fremde Gedanken- und ferne Vorstellungswelten. Trökes' Bilder sind Vor-Stellungen von Unbekanntem und nicht Wiedergaben von aus unserer Welt zu Kennendem. Selbst wenn geerdete Gegenlichtschatten den Figurinen, den spielenden „Sandmännern“, im Jahre 1946 Bodenhaftung vermitteln, ihr Tanz ist nicht von dieser Welt (WV 92). Und die anthropomorphen

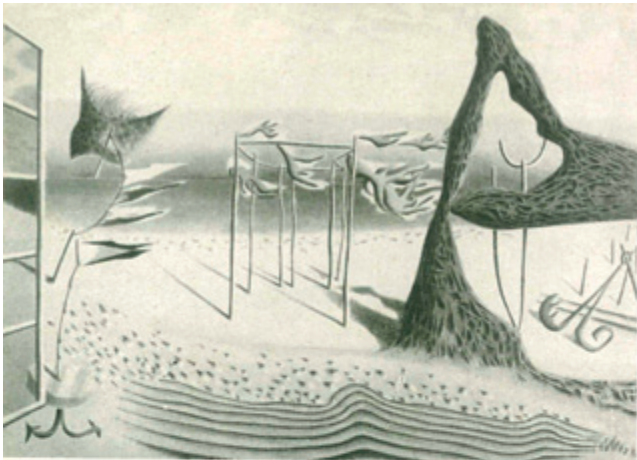


Wesen, die gleichsam tänzelnd ihren schattenrissartigen Schablonen entstiegen sind, um leichtstündig auf wackelig konstruiertem Untergrund der Betrachtung eines konstruktivistischen Bildes zu frönen, entstammen ebenfalls nicht unserer Zeit und unserem Ambiente (WV 118). Seine geometrischen Formen schwingen in den Bildern Trökes', ja, sie swingen!

Heinz Trökes selbst hört sich, wenn er schreibt, dann auch so an, wie seine Bilder wirken: entrückt, ein bisschen fern, in einer eigenen Welt, abstrakt, surreal, dadaistisch, um Vorstellungen ringend oder auch, wie er sich selbst sieht: „albern“!

***„Und der König der jede Kleinigkeit hinausposaunt und der  
Alles aber auch Alles an die große Glocke hängt. Der verspielte  
König Der König Der sich gar nicht ernst nimmt Der König aufm  
Schaukelpferd Der das auch gar nicht so gemeint hat Der alles  
ausschüttet Der König Der sich eins (1!) lacht und immer alles  
besser weiß und bloß eine Maske ist?“***

Heinz Trökes, in: Über das Zeichnen in leere Bücher



heinz trökes

strandbild

32 33



Trökes 46

geboren 15. august 1913 in hamborn (rhd.). jugend an niederrhein. kunstgewerbeschule krefeld 1931 bis 1932. schüler von johannes iten (1933/36) und georg muche (1940). 1936 bis 1939 in augsburg, freie malerei und textilentwürfe für bemberg. 1939 ausschluß aus der reichskulturkammer und malverbot, übersiedlung nach zürich. seit 1941 in berlin. studienreisen: 1930 holland, luxemburg, 1932 italien, frankreich (provence), 1934 italien, sizilien, 1935 belgien, 1937 paris, 1938 balkan, budapest, florenz. ausstellungen: 1937 amsterdam, 1938 galerie nierendorf, berlin, 1939 kunstgewerbemuseum zürich, august 1945 galerie gerd rosen (leiter der galerie gerd rosen von deren gründung an bis august 1946), 1946 berlin-steglitz, ausstellung „junge generation“ berlin, dresden, moderne galerie in köln, elberfeld.



luft- und wassertiere

Willi Baumeisters „Unbekanntes“ sieht Trökes noch oder auch wieder unter Wasser. Eisblumen an Fenstern wachsen für ihn wie Paul Klee verwandte dionysische Konstruktionen. Formen aus den Bildwelten von Picasso, Yves Tanguy oder Hans Arp scheinen auf, solche, die im offensichtlich damaligen Zeitgeist von K.O. Götz lexikalisch in seiner „Fakturenfibel“ (1944–1945) gefasst wurden.

Doch um das „Erfinden“ von Formen scheint es offenbar Trökes weit weniger zu gehen denn um das szenische Arrangement. Seine Bilder sind Bühnen – Bühnenbilder irrealer, unaufführbarer, aber sich auszudenkender und zumeist irgendwie auch burlesk phantastischer Stücke. Und seine Bilder sind Sichten. Sichten auch von nur bildlich kaleidoskopischen, repetierbaren Detailcollagen, die Ellsworth Kellys „Brushstrokes Cut into 49 Squares and arranged by Chance“ (1951) sowie Peter Roehrs Arbeiten aus den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts antizipieren oder zumindest mit ihnen imaginär korrespondieren. Seinen verspielten, eine erhaltene Infantilität bezeugenden Träumen scheint Trökes Bilder gegeben zu haben. Und das – „Ich malte bei Tageslicht und zeichnete, wenn es dunkel wurde.“ – mit Farbe bei Tage und die Form dem Gedanken entreißend bei Nacht.

Raimund Stecker  
Düsseldorf / Berlin, im Februar 2017



GERD ROSEN

BUCHHANDLUNG  
UND GALERIE

BERLIN W 15 KURFÜRSTENDAMM 215

NEUERSCHEINUNGEN  
ANTIQUARIAT  
LITERATUR, KUNST  
BIOGRAPHIEN, GESCHENKWERKE  
BIBLIOPHILE DRUCKE, ERSTAUSGABEN

*Alte Graphik*

STADT-ANSICHTEN, FRÜHE LANDKARTEN  
BLUMEN, KOSTUME, FARBSTICHE

DIE GALERIE

ZEIGT STÄNDIG AUSSTELLUNGEN

„JUNGE KUNST“

KUNSTHANDWERK IN ERLESENEN STÜCKEN

ANKAUF / VERKAUF

S O M M E R

1946

ORIGINALGRAFIKEN VON

- Werner Haldt  
1 Blick vom Fenster, Berlin 1946  
Holzschnitt
- Alexander Komaroff  
2 Mäusen imaginäre  
Radierung
- Curt Lohs  
3 Der Vogel  
Lithografie
- Paul Streckler  
4 Zimmer am Abend  
Farbige Lithografie
- Hans Thiemann  
5 Antike Szene  
Lithografie
- Heinz Trökes  
6 Fahrt zwischen Häusern und Pflanzen  
Radierung
- Max Zimmermann  
7 Zwei Figuren  
Lithografie
- Karl Hertung  
8 Bildhauerwerkstatt  
Holzschnitt
- Gustav Seitz  
9 Badende Frauen  
Holzschnitt
- Luisa Stampf  
10 Kalande  
Holzschnitt
- Christian Thoenert  
11 Tänzlerinnen  
Kolorierter Holzschnitt
- Hans Uhlmann  
12 Skizze für eine Plastik  
Radierung

EINBAND UND TITEL

# Das Wiederauftauchen der Kunst – Heinz Trökes und die Galerie Gerd Rosen 1945 – 1948

Heinz Trökes, obwohl im Rheinland geboren, „gilt als Berliner, da er 1945 beim Umbruch einer der Aktiven hier war“ (Will Grohmann). Im völlig zerbombten, durch den irrsinnigen Endkampf um die Reichshauptstadt restlos zerstörten Berlin – man habe die aktuellen Bilder von Aleppo vor Augen, um das vergleichbare Ausmaß der Zerstörung in Berlin nach dem 2. Weltkrieg zu ermessen – war der Hunger der 12 Jahre unterdrückten und im Verborgenen arbeitenden Künstler nach Ausstellungsmöglichkeiten ebenso groß wie der Appetit des fortschrittlich gesinnten Publikums, endlich wieder zuvor als „entartete“ Kunst geschmähte Malerei und Skulpturen sehen zu dürfen. Zusammen mit Gerd Rosen, einem Antiquar, richtete Heinz Trökes die Räume eines ehemaligen Militärutensilienladens wieder her, um unten Bücher zu verkaufen und im ersten Stock Galerieräume zu schaffen. Die Lage: Kurfürstendamm 215, zwischen Uhland- und Fasanenstraße, in einem von nur noch 30 bewohnbaren Häusern anddreieinhalb Kilometer langen Kudamm. Der besondere Vorzug: große Schaufenster, vor denen die Berliner in Scharen die präsentierte und ihnen fremd vorkommende Kunst bestaunen konnten.

Die alliierten Besatzer förderten den entschieden modernen Ansatz und erteilten der Galerie Gerd Rosen als überhaupt erster Galerie für Zeitgenössische Kunst Berlins (und Deutschlands) eine Genehmigung zur Aufnahme des Ausstellungsbetriebes. Da Rosen selbst Antiquar war – bis 1933 leitete er das Buchantiquariat im Kaufhaus Wertheim am Leipziger Platz –, ernannte

er Heinz Trökes zum ersten Leiter der Galerie Gerd Rosen. Die Eröffnung der Galerie fand am 2. oder 9. August 1945 statt – bereits drei Monate nach der Kapitulation Nazi-Deutschlands! Insbesondere die montags stattfindenden Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen erfuhren rege Beteiligung, trotz fehlender Beheizung der Räume im bitterkalten Winter 1945/46 kam ein junges Publikum zuhauf und behielt eben Mäntel und Pullover an. Die Währung, mit der Kunstkäufe bezahlt wurden, waren häufig Zigaretten und Autoreifen vom Schwarzmarkt, und die ersten Käufer waren Angehörige der alliierten Streitkräfte.

Zu den Künstlern der Galerie Gerd Rosen gesellten sich der ehemalige Bauhaus-Schüler Heinz Thiemann ebenso wie der 1935 zu Gefängnis wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilte Hans Uhlmann (der 1946-47 Nachfolger von Trökes als Leiter der Galerie Gerd Rosen wurde), der aus britischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Werner Heldt, der vormalige Cabaret- und Varietétänzer Alexander Camaro sowie die Bildhauer Louise Stomps und Karl Hartung. Daneben knüpften die schon vor 1933 tätigen und berühmten Berliner Künstlerinnen Jeanne Mammen und Hannah Höch in der Galerie Gerd Rosen wieder an ihre Ausstellungstätigkeit an. Von außerhalb Berlins kamen führende abstrakt malende Künstler wie Willi Baumeister, Ernst Wilhelm Nay oder Karl Otto Götz hinzu. „Das einzige Konzept, das wir hatten, war keine Nazis auszustellen“ (Heinz Trökes). Zahlreiche schön gestaltete kleine Kataloge wurden zu den Ausstellungen herausgegeben, die Textbeiträge stammten häufig von dem angesehenen



und einflussreichen Kunstkritiker Will Grohmann. Einen hervorragenden Überblick über diese frühe Zeit vermitteln die ebenfalls bei DERDABERLIN zu sehende Grafikmappe von 1946 mit 12 Graphiken, eine davon von Heinz Trökes selbst (Auflage 110 Exemplare), sowie die äußerst seltene Mappe von 1947 mit den 12 Ausstellungsplakaten der bis dahin gezeigten Ausstellungen. Auf vielen Fotos sind zudem in den Räumen der Galerie Gerd Rosen gefeierte feuchtfröhliche Künstler-feste festgehalten, was zur Verbundenheit der ausstellenden Künstler untereinander wie auch zur Galerie beigetragen haben dürfte.

Neben der Galerie Gerd Rosen gab es nur ganz wenige andere der Zeitgenössischen Kunst verpflichtete neue Galerien in Berlin: 1946 eröffnete die Galerie Bremer von Anja Bremer, zuerst



am Südwestkorso und erst etwas später in der Fasanenstraße 37 mit der berühmten, von Hans Scharoun gestalteten Bar. Ebenfalls 1946 gab es dann noch die Galerie Franz in der Bundesallee, gegründet von Reinhard Franz, einem ehemaligen Preisboxer, der die Nazizeit nach früh durchlittener Gestapo-Haft mit einer Boxschule überbrückte und Alfred Flechtheim zum Vorbild nahm. Deren wichtigste Gruppenausstellung hatte 1948, dem Jahr der Luftbrücke, den schönen Titel „Zone 5“, und Heinz Trökes war selbstverständlich auch dort Teilnehmer. Schließlich gab es seit 1946 noch die Galerie Schüler in Berlin-Zehlendorf und – als einzige im Ostteil – die Galerie Lowinsky in der Prenzlauer Allee.

Einen prägenden allgemeingültigen Stil gab es nicht, jedoch war der Surrealismus für die meisten malenden Künstler der Galerie Gerd Rosen der bestimmende Einfluss. „Für uns lag





der Surrealismus eigentlich auf der Straße“ (Heinz Trökes). Insbesondere mit der von Trökes im Februar 1946 zusammengestellten Gruppenausstellung „Fantasten-Ausstellung“, zu der er auch das Plakat entwarf, wurde diese Kunstrichtung präsentiert. In der Jahresrückschau der Galerie Gerd Rosen von 1946 gerierte man sich allerdings pluralistischer: „Einen neuen `Ismus´ zu pflegen ist nicht unser Ziel, so vielfältig wie das Reich der Fantasie ist, sei auch die Kunst, der wir uns widmen wollen, und wer unter diesem Motto zu einem der Unsrigen zählt, ist im Kreise unserer Galerie willkommen.“

1947 nannte der Tagesspiegel Trökes den „Wortführer“ der Surrealisten in Berlin. Weniger freundlich urteilte die Berliner Zeitung über Trökes in einem befremdlich wirkenden Ton: „Was wir brauchen ist Klarheit und Sauberkeit – und nicht die künstliche Glorifizierung des Irrationalen



und Perversen.“ Lustigerweise veranstaltete die Galerie Gerd Rosen allerdings keine Einzelausstellung mit Heinz Trökes, diese fand 1947 vielmehr in der Galerie Bremer statt.

In der aktuellen Ausstellung bei DERDABERLIN sind drei der dort präsentierten Bilder ebenfalls zu sehen, und zwar „Spiel der Sandmänner“ von 1946 (s. Katalog-Nr. 1) „Tanz auf schwankendem Grund“ (s. Katalog-Nr. 4) und „Wurzellabyrinth“ (s. Katalog-Nr. 5) beide aus dem Jahre 1947. Trökes nahm indes selbstverständlich an allen Gruppenausstellungen teil, in denen sich die Galerie Gerd Rosen mit den von ihr vertretenen Künstlern präsentierte: neben den schon erwähnten Eröffnungs- und Fantasten-Ausstellungen an „Rückblick und Vorschau – ein Jahr Galerie Gerd Rosen“ 1946, „2. Jahresschau Künstlerkreis Gerd Rosen“ 1947, „Karneval bei Rosen“ 1948 und im selben Jahr „Sommerausstellung Künstlerkreis der Galerie Gerd Rosen“.

Trökes wechselte Ende 1948 ebenso wie weitere Künstler der Galerie Gerd Rosen zur vom ehemaligen Mitarbeiter, Rudolf Springer, neu eröffneten Galerie Springer, die dieser im Hause seiner Eltern in Berlin-Zehlendorf eröffnet hatte. Springer benannte als Grund für den Wechsel, dass sich die Künstler über das Gebaren von Gerd Rosen echauffierten: kurz vor der Währungsreform hatte dieser allen seinen Künstlern ihre ausstehenden Honorare noch schnell in Rentenmark ausgezahlt, die aber sogleich nach Einführung der D-Mark wertlos wurden. Springer erkannte seine Chance, machte sich selbständig und präsentierte Heinz Trökes in einer ersten Ausstellung 1949. Damit endete das Kapitel Galerie Gerd Rosen für Heinz Trökes. Auch die Galerie Gerd Rosen hatte ihre Bedeutung eingebüßt, während die Galerie Springer zu einer der wichtigsten Galerien für Kunst in West-Berlin avancierte – mit Trökes-Ausstellungen 1950 (in der auch die bei DERDABERLIN präsentierte „Landschaft hinter Scherben“ zu sehen war, s. Katalog-Nr. 11), 1951, 1952, 1954, 1958 und 1960.

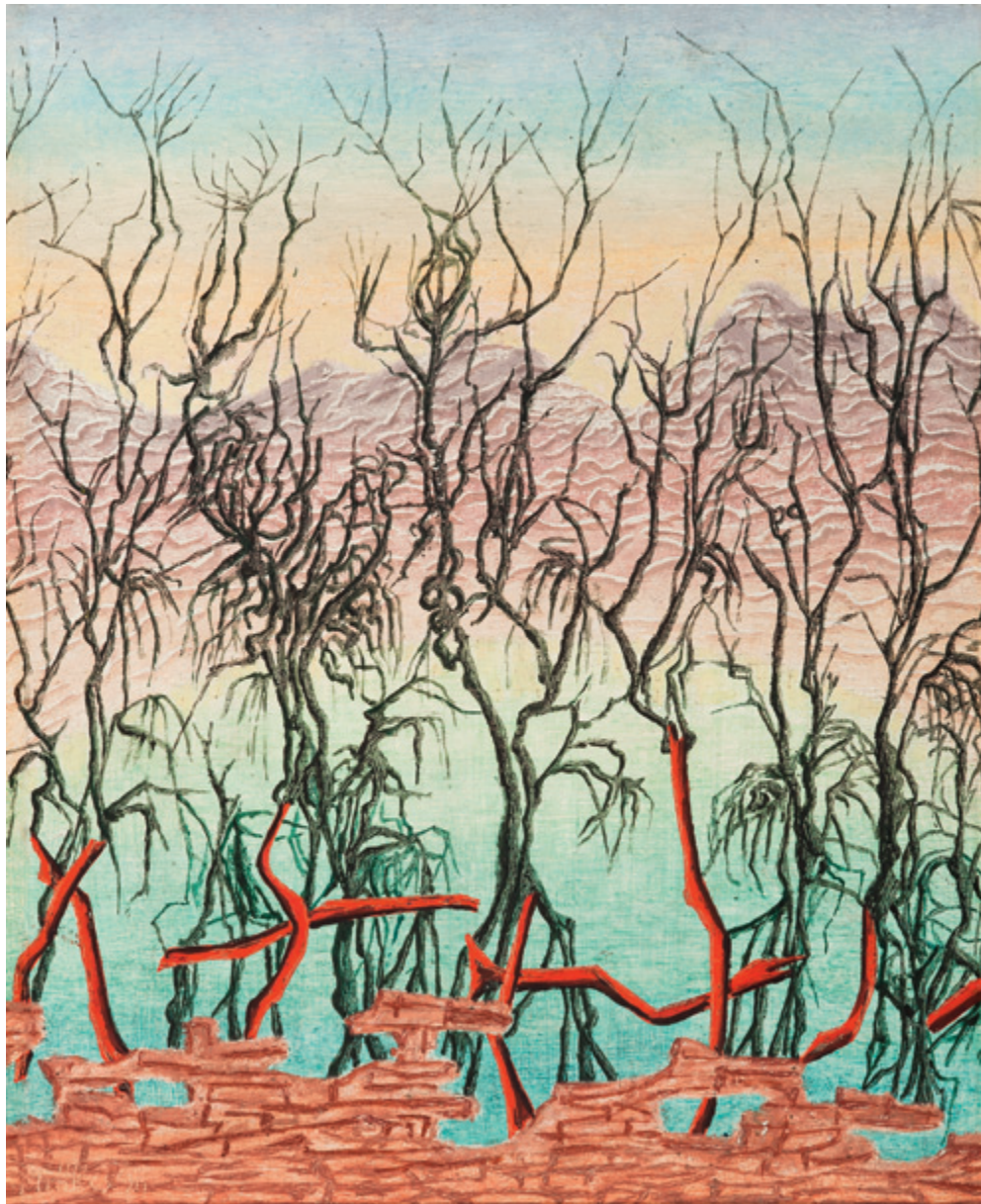
Ralf Kemper

Verwendete Literatur: Will Grohmann „Heinz Trökes“, in: Katalog Galerie Springer 1954. „Zone 5 – Kunst in der Viersektorenstadt 1945 - 1951“, Ausstellungskatalog der Berlinischen Galerie, Berlin 1989. Markus Krause, „Galerie Gerd Rosen – Die Avantgarde in Berlin 1945 – 1950“, Berlin 1995. Markus Krause, „Heinz Trökes – Werkverzeichnis“, München u.a. 2003. Interview mit Rudolf Springer, Katalog der Galerie Contemporary Fine Arts, Berlin 2007.



1 | **Spiel der Sandmänner** · Öl auf Leinwand · 70,5 x 52,0 cm · Signiert und datiert unten rechts: Trökes (19)46

**Ausstellungen** | Berlin 1947, Galerie Bremer (E), Nr. 26 | Berlin 1979, Akademie der Künste (E), Nr. 122 (Abb.) |  
Duisburg 1980, Lehmbruck Museum | Mülheim an der Ruhr 2015, Kunstmuseum Mülheim a.d.R.



2 | **Geist und Gestein** · Öl auf Karton, 27,0 x 32,0 cm · 1946



3 | **Kristalisation und Gespinst** · Öl auf Leinwand · 42,0 x 50,0 cm · Signiert und datiert oben rechts: Trökes (19)47

**Ausstellungen** | Hamburg 1948, Das Kunstkabinett (E), Nr. 5 | Stuttgart 1948, Galerie Lutz & Meyer (E) |  
Düsseldorf 1949, Galerie Vömel (E) | Krefeld 1949, Kaiser WilhelmMuseum, Studio für moderne Kunst (E), Nr. 3;



4 | **Tanz auf schwankendem Grund** · Öl auf Holz · 60,5 x 44,5 cm · Signiert und datiert unten rechts: Trökes 47  
Verso, bezeichnet: „TANZ AUF SCHWANKENDEM GRUND“ · 60,5 x 44,5 cm · darunter: HEINZ TRÖKES BERLIN

**Ausstellungen** | Berlin 1947, Galerie Bremer (E), Nr. 25 | Berlin 1979, Akademie der Künste (E), Nr. 132 | Duisburg 1980, Lehmbruck Museum | Weimar 1999, Kunstsammlungen, Nr. 499 (Abb.) | Nürnberg 2003, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, (K), Nr. 6 | „Der Tanz auf schwankendem Grund“ wird 2018 im Harvard Art Museum (Cambridge/Ma) im Rahmen der Ausstellung „Inventur – Art in Germany 1943 – 1955“ zu sehen sein.



5 | **Wurzellabyrinth** · Öl auf Leinwand · 40,5 x 55,0 cm · Signiert und datiert unten rechts: Trökes (19)47

**Ausstellungen** | Berlin 1947, Galerie Bremer (E), Nr. 16 | BadenBaden 1947, Kurhaus, Nr. 276 | Hamburg 1948, Das Kunstkabinett (E), Nr. 2





6 | **Trabanten** · Öl auf Leinwand · 42,6 x 46,8 cm · Signiert und datiert unten links: Trökes (19)48

**Ausstellungen** | Hamburg 1948, Das Kunstkabinett (E), Nr. 10 (Abb.) | Stuttgart 1948, Galerie Lutz & Meyer (E) | Düsseldorf 1949, Galerie Vömel (E) | Krefeld 1949, Kaiser Wilhelm-Museum, Studio für moderne Kunst (E), Nr. 8



7 | **Strukturen im Raum** · Öl auf Leinwand · 50,0 x 43,0 cm · Signiert und datiert oben rechts: Trökes X.(19)48



8 | **Baumeisters Unterwasserversuch** · Öl auf Leinwand · 43,0 x 50,0 cm  
Signiert und datiert unten links: Trökes (19)48



9 | **Eisland** · Öl auf Leinwand · 50,0 x 60,5 cm · Signiert und datiert unten rechts: Trökes XI. (19)48  
Verso bezeichnet: "EISLAND" ÖL Nov. 1948 HEINZ TRÖKES

**Ausstellungen** | Stuttgart 1948, Galerie Lutz & Meyer (E) | Duisburg 1955, Städtisches Kunstmuseum (E), Nr. 5 |  
Berlin 1979, Akademie der Künste (E), Nr. 145



10 | **Körper und Formen** · Öl auf Leinwand · 60,0 x 50,0 cm · Signiert und datiert unten links: Trökes (19)49

**Ausstellungen** | Berlin 1956, Haus am Waldsee (E), Nr. 31 | Weimar 2013, Haus am Horn, Kat. Abb. Nr. 90.



11 | **Landschaft hinter Scherben** · Öl auf Leinwand · 50,0 x 60,0 cm · Signiert und datiert unten rechts: Trökes 50  
Verso auf der Leinwand: „LANDSCHAFT HINTER SCHERBEN“ 1950, darunter: HEINZ TRÖKES, BERLIN

**Ausstellungen** | Berlin 1950, Galerie Springer (E) | Berlin 1956, Haus am Waldsee (E), Nr. 38 | Neues Museum Weimar, 2003



Z1 | **O.T. (Amorphe Formen)** · Aquarell und Tempera aus Papier · 51,0 x 36,5 cm · Im Hochformat: Rechts unten mit Bleistift signiert:Trökes · Im Querformat: Rechts unten mit Bleistift signiert: Heinz Trökes

**Ausstellungen** | Weimar 2013, Haus am Horn, Kat. Abb. Nr. 50



Z2 | **Mondschatten** · Federzeichnung auf Papier · 36,7 x 25,5 cm  
Links unten signiert und datiert: Trökes 21/2.XII.(19)48 · Verso betitelt: „Mondschatten“

**Ausstellungen** | Weimar 2013, Haus am Horn, Kat. Abb. Nr. 86





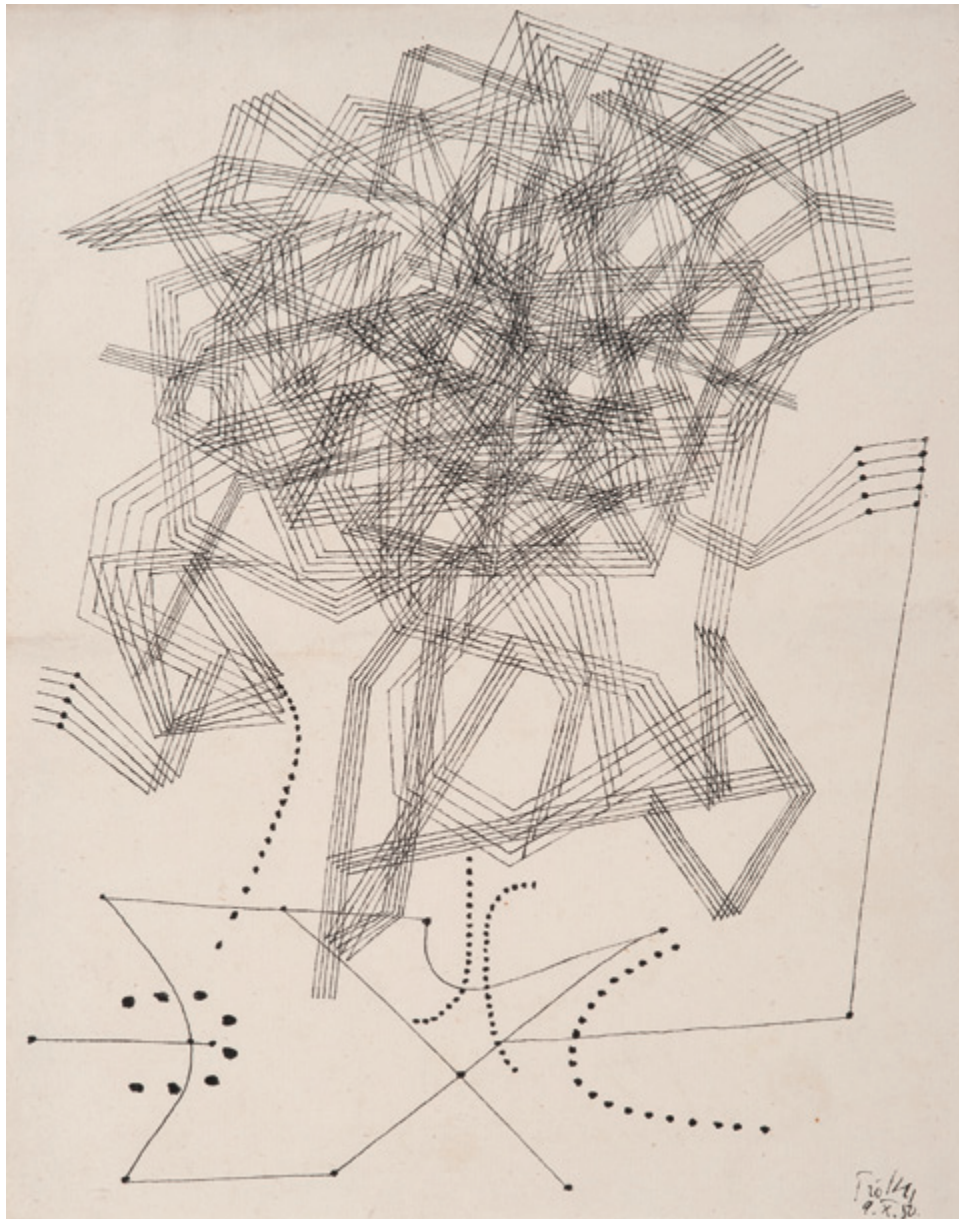
Z3 | **Drei Augen sehen mehr** · Federzeichnung auf Papier · 36,7 x 25,5 cm  
Rechts signiert und datiert: Trökes 22/2.12.(19)48 · Verso betitelt: „Drei Augen sehen mehr“

**Ausstellungen** | Duisburg 1955, Städtisches Kunstmuseum Duisburg | Berlin 1979; Akademie der Künste |  
Duisburg 1980, Wilhelm-LehmbruckMuseum; im Akademie Katalog Nr. 13 | Weimar 2013, Haus am Horn, Kat. Abb. Nr. 85



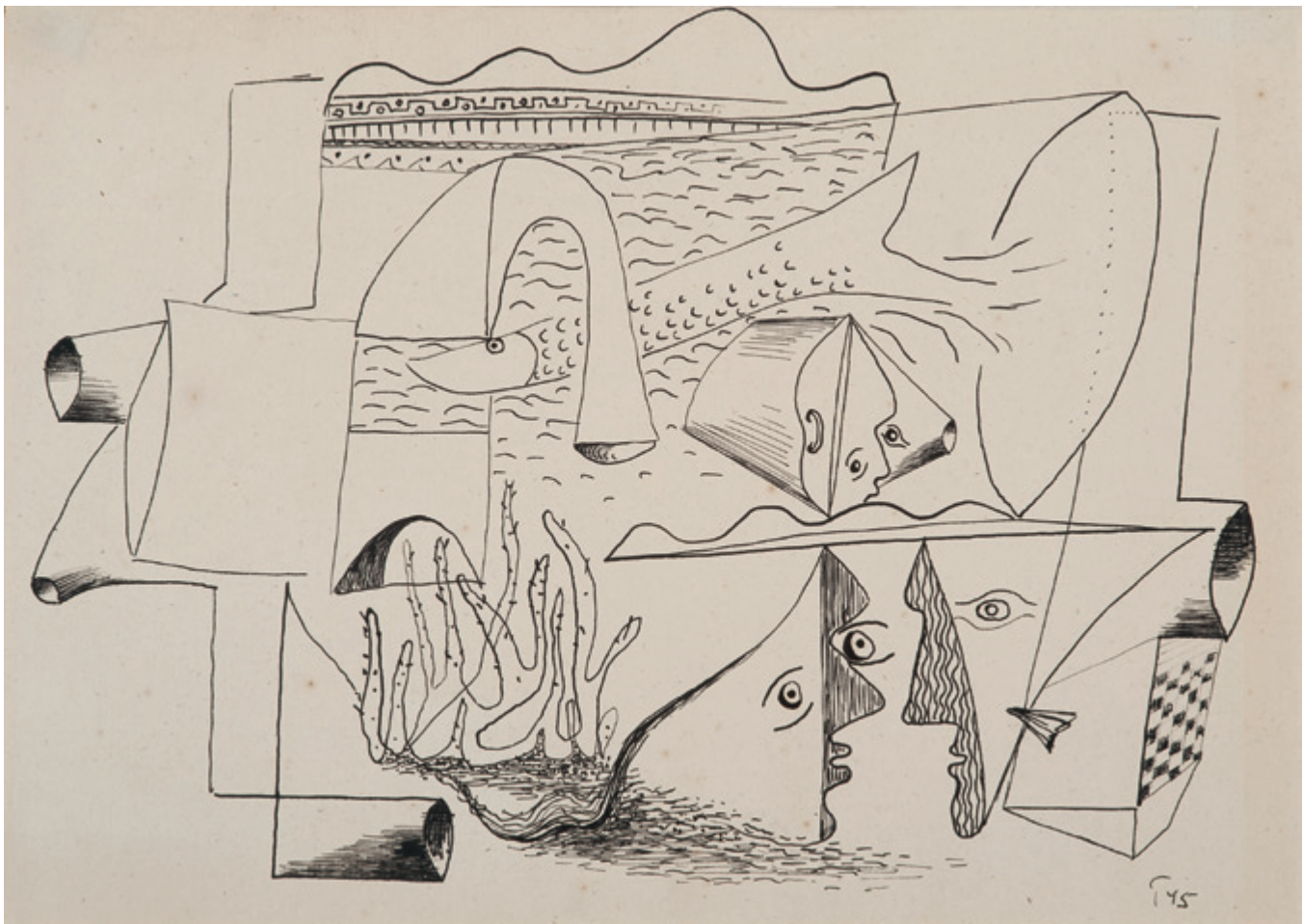
Z4 | **Stabil - Labil** · Federzeichnung auf Papier · 36,7 x 25,5 cm  
Rechts unten signiert und datiert: Trökes 3.4.(19)49 · Verso mit blau betitelt: „StabilLabil“

**Ausstellungen** | Berlin 1979; Akademie der Künste | Duisburg 1980, Wilhelm-LehmbruckMuseum;  
im Akademie Katalog Nr. 15 | Weimar 2013, Haus am Horn, Kat. Abb. Nr. 87



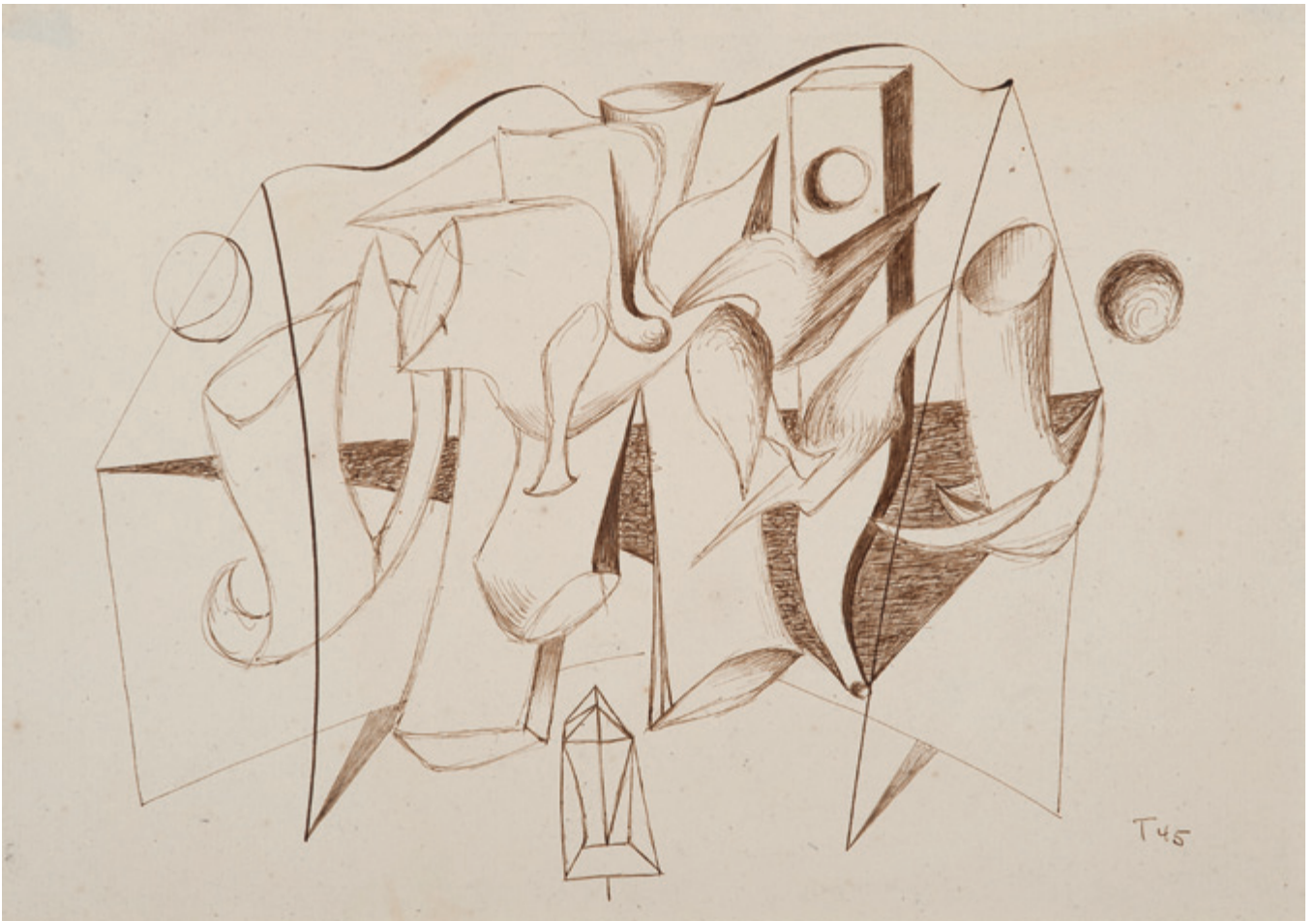
Z5 | **Linienkräfte** · Federzeichnung auf Papier · 22,3 x 17,8 cm  
Rechts unten mit Feder signiert und datiert: Trökes 9.X.(19)50 · Verso mit Bleistift betitelt: Linienkräfte

**Ausstellungen** | Hamburg 1956; Kunstverein in Hamburg Kat.Nr.26 | Weimar 2013, Haus am Horn, Kat. Abb. Nr. 88



Z6 | **O. T. (Fisch, Wasser, 2 Gesichter)** · Federzeichnung auf Papier · 8,5 x 26,0 cm  
Rechts unten monogrammiert und datiert: T (19)45

**Ausstellungen** | Weimar 2013, Haus am Horn, Kat. Abb. Nr. 56



Z7 | **O. T. (Geometrische u. amorphe Objekte)** · Sepiafarbene Federzeichnung auf Papier  
18,5 x 26,0 cm · Rechts unten monogrammiert und datiert: T (19)45

**Ausstellungen** | Weimar 2013, Haus am Horn, Kat. Abb. Nr. 57

GALERIE DERDA BERLIN

Thomas Derda  
Fasanenstraße 58  
10719 Berlin Wilmersdorf

[www.derdaberlin.de](http://www.derdaberlin.de)



